

# Bis 2027 immer lauter reden

Geschichte Kloster Muri geht kommunikativ in die Offensive – etwa mit einem Newsletter

2027 und das grosse Klosterjubiläum rücken immer näher. Im Rahmen des Projekts Geschichte Kloster Muri wird die Klostergeschichte in vier Bänden neu geschrieben. 35 Autorinnen und Autoren sind am Werk. Immer wichtiger wird dabei die Kommunikation gegen aussen. Und diese ist sehr vielfältig.

Annemarie Keusch

Wenige Tage sind vergangen, seit der zweite Newsletter im Mail-Posteingang aufleuchtete. Darin erfährt man zum Beispiel, dass drei Freiwillige die «Annales Monasterii Murensis», 1693 von Pater Anselm Weissenbach geschrieben, übersetzt und digitalisiert haben. «Es ist ein perfektes Beispiel dafür, was rund um die Geschichte des Klosters aktuell im Freiamt und weit über die Region hinaus entsteht», sagt Annina Sandmeier. Zusammen mit Ruth Wiederkehr betreut sie die Kommunikation des Projekts Geschichte Kloster Muri. Solche Geschichten bekannter machen, das ist eines ihrer Ziele.

550 handgeschriebene Seiten haben Bruno Marti und Paul Wettstein während mehrerer Jahre übersetzt, dabei fast täglich miteinander telefoniert, um über die Übersetzung einzelner lateinischer Wörter zu diskutieren. Martin Allemann, seit Neujahr Geschäftsführer von Geschichte Kloster Muri, hat die handgeschriebene Übersetzung digitalisiert. Auch das nahm viel Zeit in Anspruch. «Dadurch, dass die Geschichtsschreibung des Klosters überarbeitet und aktualisiert wird, sind gerade im Freiamt ganz viele Projekte darum herum entstanden. Ein kleiner Teil davon zu sein, das macht wirklich ganz viel Spass», sagt Sandmeier.

## 35 Autorinnen und Autoren am Werk

2011 wars, als die Stiftung Geschichte Kloster Muri gegründet wurde. Seither fand die Arbeit vor allem im Hintergrund statt. Der neue Ge-



Die Geschichte des Klosters Muri bietet viel Gesprächsstoff. Geschäftsführer Martin Allemann im Gespräch mit der Präsidentin des Lenkungsausschusses, Jeannette Rauschert. Bilder: Marlen Tinner / Alex Spichale

schäftsführer, Martin Allemann, erklärt: «In dieser langen Zeit wurden die Grundlagen dafür geschaffen, dass nun die Geschichte neu geschrieben werden kann. Archive geordnet, Fakten zusammengetragen. Das war eine riesige Arbeit, von der die Autorinnen und Autoren nun profitieren.» 35 seien damit beschäftigt, sich in ihren Fachgebieten mit der Klostergeschichte auseinanderzusetzen. Die Autoren kommen aus dem Freiamt, dem Aargau, der Schweiz und dem Südtirol. 2026 oder Anfang 2027 sollen die vier Bände erscheinen.

Dies ist das Hauptprojekt von Geschichte Kloster Muri, aber eben bei Weitem nicht das einzige. Und das wird der breiten Öffentlichkeit erst bewusst, seit die Kommunikation gegen aussen aktiver wurde. «Jetzt gibt es ganz viel zu reden», meint Martin Allemann dazu. Mit Ruth Wiederkehr und Annina Sandmeier hat man dazu zwei Expertinnen ins

Boot geholt, die sich seit vielen Jahren mit der Klostergeschichte befassen, die «mit dem Virus infiziert

## «Seit der dritten Klasse mit dem Virus infiziert

Martin Allemann, Geschäftsführer

sind». «Seit ich eine Klosterführung mit Peter Hägler miterlebt habe», sagt Annina Sandmeier. Allemann ist schon über 50 Jahre infiziert. «Seit der dritten Klasse und einer Führung mit Pater Simon Koller. Da hat es mich gepackt.»

## Nicht nur auf Muri beschränkt

Teil dieses einzigartigen Projekts zu sein, das erfüllt die beiden mit Freude. «Es war noch kein Tag nicht spannend», sagt Annina Sandmeier. Stiftungsrat, Lenkungsausschuss, Autorenteam, Fachkommission – ganz viele Ebenen sind involviert. «Wir sind zwei kleine Räder im grossen Ganzen», formuliert es Martin Allemann. Zumal sich die Geschichte nicht auf das Kloster Muri beschränke. Schliesslich sei diese eng mit Muri-Gries, Hermetschwil, Sarnen und Habsthal verbunden. «Das macht es nochmals vielfältiger», sagt Sandmeier.

Darüber will man nun auch die Öffentlichkeit informieren, in Sachen Kommunikation in die Offensive gehen. «Bis 2027 wollen wir immer lauter reden», sagt Martin Allemann. Seit gut einem Jahr gibt es einen Blog, die Projektwebsite informiert umfassend. Neu kamen ein Newsletter, Zeitungsartikel und die Präsenz

in den Sozialen Medien hinzu. «Wir versuchen den Kreis der Interessierten laufend zu vergrössern», sagt Annina Sandmeier. Dass die verschiedenen Plattformen zusammengehören, soll erkennbar sein. Und gleichzeitig will man nicht überall die gleichen Informationen publizieren. Sandmeier spricht von Themenblöcken, die auf den verschiedenen Informationswegen anders aufgearbeitet würden.

## Auch jüngere Generation abholen

Ein Hauptaugenmerk soll auf die Sozialen Medien und dabei auf die jüngere Generation gelegt werden. «Sie tragen schliesslich die Geschichte weiter.» Sandmeier erhofft sich Interaktion, gerade mit den jüngeren Menschen, die an Geschichte interessiert sind und in und um Muri leben. Die positiven Reaktionen in den Sozialen Medien stammen vor allem von Personen mittleren Alters. Und auch der Kreis der Newsletter-Abonnenten wird immer grösser. Via Homepage kann sich anmelden, wer künftig solche Newsletter erhalten will. «Die Kommunikation ist auf allen Kanälen angelaufen, aber natürlich schauen wir Jahr für Jahr, wo diese gefragt ist und ankommt und ob es neue Netzwerke gibt, die wir erschliessen sollten», erzählt Annina Sandmeier.

Das Festjahr 2027 kommt immer näher. Die Stimmen rund um das Projekt Geschichte Kloster Muri werden immer lauter. Geschichten zu erzählen haben sie ganz viele. Die Übersetzung der «Annales Monasterii Murensis» ist ein Beispiel für die Vielfalt, die geschichtlich und kulturell in und um Muri passiert.



Ruth Wiederkehr (links) und Annina Sandmeier betreuen die Kommunikation.

## Einblick ins Klostermuseum

### Öffentliche Führung am Sonntag

Die nächste öffentliche Führung im Museum Kloster Muri findet am Sonntag, 15. Januar, um 14 Uhr statt. Anhand einzigartiger Exponate er-

lebt der Besucher die Geschichte des im Jahr 1027 von den Habsburgern gestifteten Klosters Muri. Treffpunkt ist beim Besucherzentrum. --zg

## Über Raufusshühner

### Vortrag des Namu

Am Donnerstag, 19. Januar, 19.30 Uhr, findet im Refektorium ein Vortrag über einheimische Raufusshühner statt – organisiert vom Naturschutzverein Muri und Umgebung.

Auer-, Hasel-, Birk- und Schneehuhn haben sich ideal ans Leben in kalten und schneereichen Regionen angepasst. Gemeinsam ist diesen einheimischen Brutvögeln der «raue Fuss» und die Fähigkeit, mit karger Nahrung den Winter zu überstehen.

### Einblick in den Schutz dieser Vogelarten

Kurt Bollmann, Wildtierökologe an der eidgenössischen Forschungsanstalt WSL, vermittelt in seinem Vortrag einen Einblick in Ökologie und



Das Alpenschneehuhn ist einer der Brutvögel mit «rauen Füssen». Bild: zg

Schutz dieser faszinierenden Vogelarten. Für den Vortrag ist der Witterung entsprechende Kleidung zu tragen. Der Anlass dauert eine Stunde. --zg

Mehr Informationen: [www.namu.ch](http://www.namu.ch).

## CHLOSCHTER GEISCHT

Das «Wave» und Hans-Peter Budmiger gehen getrennte Wege. Was für viele kaum vorstellbar war, ist rückwirkend auf 1. Januar Tatsache geworden. Budmiger hat «sein Wave» verkauft – an Manuel Staubli. Ein 30-Jähriger, der in Muri aufgewachsen ist und auch so manchen Abend als Gast im «Wave» verbracht hat, übernimmt die Geschicke der Café-Bar. Für Budmiger ist es ein Glücksfall. «Es passt einfach.» Zumal das «Wave» in den letzten Jahren nicht mehr zuoberst auf seiner Prioritätenliste stand. Er sei nur noch selten da gewesen, wenn die Türen geöffnet waren. Etwa bei Grossanlässen oder am offenen Stammtisch der GLP Muri, dem «Poli-Tisch». Ob dieser künftig woanders stattfinden wird? Budmiger lacht. «Ich hoffe, die GLP wird weiterhin Asyl bekommen hier», sagt er und lacht. Einen Unterschied aber gibts: Dieses Asyl ist nicht mehr gratis.

Die Übergabe-Sause steigt heute Abend. Mit dem einen oder anderen Freibier, einigen offiziellen Worten, einem DJ und auch einem Food-Angebot. Für Budmiger soll es ein Abschied sein, mit vielen bekannten Gesichtern, die seine 22 Jahre im «Wave» prägten. Für Staubli soll es der Start sein. «Wir werden beide Bier zapfen», sagt Manuel Staubli mit Blick zu Hans-Peter Budmiger. «Werden wir?», meint Budmiger. An seinem offiziellen letzten Abend im «Wave» wird er sich dies wohl nicht nehmen lassen. Ob es denn den ganzen Abend über sein wird, ist eine andere Frage.

Die Kulturkommission Kallern organisierte in diesem Jahr eine Alternative zum traditionellen Christbaumverbrennen. Die Weihnachtsbäume sollten diesmal nicht dem Feuer zum Opfer fallen, sondern um die Wette fliegen. Mario Häfliger wurde in Kallern Sieger in der Kategorie «Erwachsene». Seine Tanne flog ganze 8,10 Meter weit. Auch der Chloschtergeist liess es sich nicht nehmen und machte beim ersten Christbaumwurfettbewerb in Kallern mit. Nach einem Becher Glühwein, der zum «erlaubten Doping» zählt, stellte er sich der Herausforderung. Er musste allerdings feststellen, dass es wirklich nicht so einfach ist, wie es aussieht. Nicht nur, dass an der Tanne bei der Landung ein Ast abbrach, auch mit dem miserablen Wurfsergebnis von nicht einmal drei Metern war er von einem Platz auf dem Siegerpodest weit entfernt.

Am Neujahrsempfang von Gemeinderat und Kulturverein in Boswil hielt Gemeindeamman Michael Weber die Neujahrssprache. «Mein Zuhause liegt mitten im Dorf. Ein beliebter Schulweg führt vom Unterdorfher über ein verwünschtes Brücklein über den Wissenbach an unserem Haus vorbei. Dabei sehe ich fast täglich und Jahr für Jahr Kinder, vom Kindergartenkind bis hin zum Abschlusschüler, die auf dem Weg zur Schule oder eben zurück spazieren. Dabei sehen sie einer Schnecke beim Schleichen zu, malen mit dem Kickboard Spuren in den Kies oder sind halt mal mit einem Mitschüler nicht ganz der gleichen Meinung. Gottlob spazieren sie und werden nicht mit dem Elterntaxi zur Schule gefahren, denn so würden diese Kinder in ihrem jungen Leben ja rein gar nichts mehr Spannendes erleben. Es ist für meine Frau und mich immer wieder wunderschön, zu erleben, wie plötzlich wieder Kinder mit dem berühmten «Leucht-Kiga-Drüeggli» den Weg ganz alleine unter die Füsse nehmen.» --sus/ake

## Grundstücke erworben

### Aktuelles aus der Geschäftsleitung

Der Gemeinderat hat in eigener Kompetenz für die Einwohnergemeinde die beiden Grundstücke Parzellen Nummern 1442 (2499 Quadratmeter) und 1446 (513 Quadratmeter), Langdorf, von Beat Rütimann und die Parzelle Nummer 876 (neu 4132 nach Parzellierung, 148 Quadratmeter), Lippertswis, von den SBB käuflich erworben. Auf das Mietverhältnis der

Parzelle 1446 hat diese Handänderung keine Auswirkungen und es bleibt bis auf Weiteres bestehen.

### Öffnungszeiten am 16. Januar

Aufgrund eines internen Personalanlasses sind die Schalter der Gemeindeverwaltung am Montag, 16. Januar, bereits ab 17 Uhr geschlossen.